



DAS STEHT FEST. UNSERE ZAHLEN.



FINANZINFORMATION ZUM 30. SEPTEMBER 2018

KENNZAHLEN

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	Januar - September 2018	Januar - September 2017
Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung	245	360
Ergebnis vor Steuern	8	201
Konzernergebnis	-102	176

BILANZ

(Mrd. €)	30.09.2018	31.12.2017
Bilanzielles Eigenkapital	4,3	4,4
Bilanzsumme	61,3	70,4
Geschäftsvolumen	72,3	78,6

KAPITALQUOTEN & RWA¹⁾

	30.09.2018	31.12.2017
CET1-Kapitalquote (%)	16,1	15,4
Gesamtkapitalquote (%)	27,1	25,8
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	24,2	26,2

BESCHÄFTIGTE

(gerechnet in Vollzeitbeschäftigten)	30.09.2018	31.12.2017
Gesamtzahl	1.720	1.926
Inland	1.653	1.838
Ausland	67	88

LANGFRIST-RATINGS

	Ungarantierte Verbindlich- keiten	Garantierte Verbindlich- keiten ²⁾	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe	Schiffs- pfandbriefe
Moody's	Baa3 RWP ³⁾	Aa1 stable	Aa2 RWP ³⁾	Aa3 RWP ³⁾	Baa1 RWP ³⁾
Fitch	BBB- RWN ⁴⁾	AAA stable	-	-	-

¹⁾ Gemäß phasengleicher Rechnung nach den Vorschriften der Capital Requirements Regulation (CRR). Vorjahresausweis angepasst, Erläuterungen siehe Kapitel „Vermögens- und Finanzlage“ im Abschnitt „Kapital und Funding“.

²⁾ Von der Gewährträgerhaftung gedeckte Verbindlichkeiten.

³⁾ Rating „watch positiv“ (unter Beobachtung für eine mögliche Ratingheraufstufung).

⁴⁾ Rating „watch negative“ (unter Beobachtung für eine mögliche Ratingherabstufung).

Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.



INHALT

2	HSH NORDBANK IM ÜBERBLICK
5	GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG ZUM 30. SEPTEMBER 2018
5	GESCHÄFTSVERLAUF IM ÜBERBLICK
8	ERTRAGSLAGE
10	VERMÖGENS- UND FINANZLAGE
13	SEGMENTERGEBNISSE
16	AUSBLICK
18	KONTAKT/IMPRESSUM

HINWEIS:

Bei der vorliegenden Finanzinformation des HSH Nordbank Konzerns zum 30. September 2018 handelt es sich um eine freiwillige Publikation, die nicht alle Rechnungslegungsanforderungen an die Zwischenberichterstattung für kapitalmarktorientierte Unternehmen erfüllt. Es wurden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften auf Basis der IFRS zugrunde gelegt. Die Finanzinformation wurde keiner Prüfungshandlung eines Abschlussprüfers unterzogen.



HSH NORDBANK IM ÜBERBLICK ZUM 30. SEPTEMBER 2018

Seit dem 1. Januar 2018 wendet die HSH Nordbank bei der Aufstellung des Konzernabschlusses vollumfänglich die Vorschriften des IFRS 9 – Financial Instruments an. Dadurch ändert sich teilweise die Struktur der Konzernbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung im Vergleich zum Konzernabschluss per 31. Dezember 2017.

Die Zahlen in den Vergleichsspalten des vorliegenden Abschlusses wurden an diese neue Struktur angepasst. Die Ermittlung dieser Zahlen erfolgte jedoch für den Vergleichsstichtag 31. Dezember 2017 unverändert nach den Vorschriften des IAS 39.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	Januar – September 2018 ¹⁾	Januar – September 2017	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	696	851	-18
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	1.199	1.317	-9
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-14	-21	-33
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-176	-208	-15
Zinsaufwendungen	-1.411	-1.692	-17
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	172	226	-24
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-68	-83	18
Zinsüberschuss	398	390	2
Provisionsüberschuss	22	52	-58
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-8	-14	43
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ²⁾	-25	159	> -100
Ergebnis aus Finanzanlagen	102	79	29
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	-1	330	>-100
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-	-3	100
Gesamtertrag	488	993	-51
Risikovorsorge	114	-218	>-100
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	-54	-104	48
Gesamtertrag nach Risikovorsorge	548	671	-18
Verwaltungsaufwand	-319	-366	-13
Sonstiges betriebliches Ergebnis	50	96	-48
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	-34	-41	-17
Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung	245	360	-32
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	-49	-43	-14
Aufwand für öffentliche Garantien	-188	-116	62
Ergebnis vor Steuern	8	201	-96
Ertragsteuern	-110	-25	> 100
Konzernergebnis	-102	176	>-100
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	1	10	-90
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-103	166	>-100

¹⁾ Die Angaben zum 30. September 2018 sind unter Anwendung von IFRS 9 erstellt worden. Die Angaben und Erläuterungen zur Vergleichsperiode sind nicht angepasst worden und entsprechen den unter IAS 39 ermittelten Beträgen zum dargestellten Stichtag.

²⁾ Im Vorjahr, unter IAS 39, die Position Handelsergebnis.

BILANZ
AKTIVA

(Mio. €)	30.09.2018	31.12.2017	Veränderung in %
Barreserve	2.581	6.625	-61
Forderungen an Kreditinstitute	2.844	3.838	-26
Forderungen an Kunden	34.870	39.174	-11
Risikovorsorge	492	687	-28
Kompensationsposten FVPL-kategorisierte Finanzinstrumente aus Zweitverlustgarantie	3.531	n.r.	n.r.
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	968	1.014	-5
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	160	264	-39
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	174	255	-32
Handelsaktiva	3.411	3.641	-6
Finanzanlagen	11.252	13.647	-18
Immaterielle Vermögenswerte	9	10	-10
Sachanlagen	197	232	-15
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	45	13	> 100
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	9	139	-94
Laufende Ertragsteueransprüche	34	46	-26
Latente Steueransprüche	643	723	-11
Sonstige Aktiva	61	74	-18
Summe Aktiva	61.281	70.382	-13

Die Angaben zum 30. September 2018 sind unter Anwendung von IFRS 9 erstellt worden. Die Angaben und Erläuterungen zur Vergleichsperiode sind nicht angepasst worden und entsprechen den unter IAS 39 ermittelten Beträgen zum dargestellten Stichtag.

PASSIVA

(Mio. €)	30.09.2018	31.12.2017	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.444	8.271	-10
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31.150	36.205	-14
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.385	12.444	-17
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	474	163	>100
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	434	553	-22
Handelsspassiva	2.811	3.875	-27
Rückstellungen	1.402	1.438	-3
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	47	-100
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	13	103	-87
Sonstige Passiva	587	658	-11
Nachrangkapital	2.310	2.252	3
Eigenkapital	4.271	4.373	-2
Grundkapital	3.018	3.018	-
Kapitalrücklage	75	75	-
Gewinnrücklagen	1.017	1.701	-40
Neubewertungsrücklage	251	117	>100
Rücklage aus der Währungsumrechnung	17	2	>100
Konzernergebnis	-103	-535	-81
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	4.275	4.378	-2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-4	-5	-20
Summe Passiva	61.281	70.382	-13

Die Angaben zum 30. September 2018 sind unter Anwendung von IFRS 9 erstellt worden. Die Angaben und Erläuterungen zur Vergleichsperiode sind nicht angepasst worden und entsprechen den unter IAS 39 ermittelten Beträgen zum dargestellten Stichtag.

GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG ZUM 30. SEPTEMBER 2018

GESCHÄFTSVERLAUF IM ÜBERBLICK

ERFOLGREICHER ABSCHLUSS DER PRIVATISIERUNG ENDE NOVEMBER ERWARTET

Der Abschluss des Privatisierungsprozesses steht unmittelbar bevor. Nachdem erwartungsgemäß eine Einigung zum nahtlosen Übergang der HSH Nordbank AG vom Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe in das Sicherungssystem der privaten Banken erreicht wurde, geht die Bank davon aus, dass die noch ausstehenden Genehmigungen der Europäischen Kommission sowie der Aufsichtsbehörden bis Ende November erteilt werden. Damit wird die erste Privatisierung einer Landesbank in Deutschland erfolgreich vollzogen sein. Der Eigentümerwechsel wurde am 28. Februar 2018 in Erfüllung der Zusagen des EU-Beihilfeverfahrens vom 2. Mai 2016 zwischen den Länder-eignern und dem Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein einerseits und mehreren renommierten privaten Investoren andererseits vereinbart.

Einhergehend mit dem Abschluss der von der Bank angestrebten Privatisierung werden zugleich die vereinbarte Portfolio-Transaktion zur Befreiung der Bank von großen Teilen der leistungsgestörten Altkredite sowie die vorzeitige Beendigung der Zweitverlustgarantie umgesetzt. Somit endet schließlich auch das langjährige EU-Beihilfeverfahren, in dessen Rahmen weitreichende strukturelle Entlastungen der Bank erreicht wurden. Diese spiegeln sich vor allem in einer signifikanten Verbesserung der Risikostruktur und der Kapitalposition wider. Das erfolgreiche Closing bildet die Basis für die nächste Etappe im zukunftsgerichteten Transformationsprozess der HSH Nordbank von einer Landesbank zu einer agilen und schlanken privaten Geschäftsbank. Nachdem sich die zurückliegende Etappe der Bereinigung der umfangreichen Altlasten gewidmet hatte, stehen nun die Effizienz und die Rentabilität im Zentrum der umfassenden Transformation. In diesem Zusammenhang schaffen die mit dem Bundesverband deutscher Banken (BdB) getroffenen Vereinbarungen einen verlässlichen Rahmen für den nahtlosen Übergang in die Vollmitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds (ESF) zum 1. Januar 2022. Zusätzliche Planungssicherheit im Übergangszeitraum bietet allen Beteiligten das starke Commitment der neuen Eigentümer, deren primäre Zielsetzung die Etablierung eines optimierten und nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodells ist.

Weitere Einzelheiten zum Privatisierungsprozess, zur Portfolio-Transaktion und zur Aufhebungsvereinbarung der Zweitverlustgarantie sowie diesbezüglichen Chancen und Risiken enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 insbesondere in dem Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

UMFASSENDE TRANSFORMATIONSPROZESS STARTET NACH CLOSING

Die Bank bündelt ihre laufenden Aktivitäten zur Effizienz- und Ertragssteigerung in einem Transformationsprojekt. Die im bankweiten Projekt entwickelten Maßnahmen dienen der strategischen Zielsetzung, die privatisierte Bank leistungsfähiger zu machen und so die Basis für eine nachhaltig wettbewerbsfähige Neuausrichtung zu schaffen. Dabei umfassen die Maßnahmenschwerpunkte: strikte Fokussierung auf Profitabilität unter Einhaltung adäquater Risiko- und Ertragsparameter, konsequentes Kostenmanagement, Diversifizierung der Fundingstruktur zur Erhöhung der Granularität und kontinuierlich solides Risikomanagement.

Während in den vergangenen Monaten die Themen rund um die Kundenbeziehung sowie die Entwicklung und Umsetzung profitabler und risikoorientierter Wachstumsstrategien intensiv vorangetrieben wurden, wird nach dem erfolgreichen Closing der Fokus auf Maßnahmen zur weiteren Optimierung des Geschäftsmodells und der Kostenstrukturen liegen. Angesichts des anhaltend herausfordernden Bankenumfelds mit intensivem Wettbewerb und stetig steigenden regulatorischen Anforderungen ist eine strikte und anhaltende Effizienzsteigerung unter Berücksichtigung von umsetzbaren Digitalisierungsinitiativen unerlässlich. Hierbei konzentriert sich die Bank zunächst auf Maßnahmen im Zusammenhang mit der Komplexitätsreduzierung in den Prozessen und der Organisationsstruktur einer von Altlasten und Garantiestruktur befreiten mittelständischen Geschäftsbank.

ZUFRIEDENSTELLENDEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Zentrale Ertrags- und Kostenrelationen entwickeln sich im Berichtszeitraum insgesamt im Rahmen der Erwartungen. Die Bank setzt das laufende Kostenprogramm weiterhin stringent und im Einklang mit ihrer Planung um. Infolgedessen sinkt der Verwaltungsaufwand weiter spürbar. Im Hinblick auf die Neugeschäftsaktivitäten ist die Entwicklung durchwachsen. In dem wettbewerbsintensiven Umfeld selektiert die Bank das Neugeschäft nach strikten Ertrags- und Risikovorgaben. Dabei zeigt die Entwicklung der Neugeschäftsmargen erste Erfolge der stringenter Ertragsfokussierung. Auch die Neugeschäftsrentabilität erfüllt das aktuelle Ambitionsniveau.

Die bedeutenden Steuerungskennzahlen im Bereich Kapital und Liquidität übersteigen auch zum Berichtsstichtag definierte Ambitionsniveaus. Die anhaltend positive Entwicklung der Risikokennzahlen steht im Einklang mit der strategischen Neuausrichtung.

BEDEUTSAMSTE STEUERUNGSKENNZAHLEN DES KONZERNS

	30.09.2018	31.12.2017 (30.09.2017)
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	8	-453 (201)
RoE	0,2 %	-9,7 % (5,3 %)
CIR	59,3 %	32,3 % (34 %)
NPE-Quote	4,5 %	10,4 %
NPE Coverage Ratio ^{AC1)}	50,9 %	63,8 %
CET1-Kapitalquote ^{2), 3)}	16,1 %	15,4 %
LCR	153 %	169 %
NSFR	117 %	114 %

¹⁾ Zu Vergleichszwecken per 31. Dezember 2017 pro-forma angepasster Wert.

²⁾ Ab März 2018 werden die Kapitalquoten nicht mehr unter Berücksichtigung der regulatorischen Entlastungswirkung der Ländergarantie abgebildet. Zu Vergleichszwecken mit den Kapitalkennzahlen am Berichtsstichtag werden zum 31. Dezember 2017 „Pro-forma“ Quoten ausgewiesen. Unter „pro-forma“ wird verstanden, dass für die im Referenzportfolio der Zweiverlustgarantie enthaltenen Positionen, die RWA nach Maßgabe des Kreditrisikoregelwerks und nicht des Verbriefungsregelwerks abgebildet werden, wobei gebildete Wertberichtigungen entsprechend den regulatorischen Anforderungen weiterhin anrechnungserleichternd in Ansatz gebracht werden.

³⁾ Phasengleich: Ceteris paribus Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag.

Im Konzern beläuft sich das Ergebnis vor Steuern zum 30. September 2018 auf 8 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 201 Mio. €). Es lag trotz der hohen Belastung durch Rückstellungen für die Garantieausgleichszahlung (- 100 Mio. €) spürbar über den Erwartungen. Dazu haben sowohl die in Summe zufriedenstellende operative Entwicklung der Kernbank als auch Plan übersteigende Auflösungen von Portfolio- (Stufe 1 und 2) und Einzelwertberichtigungen (Stufe 3) beigetragen. Die Auflösungen der Risikovorsorge resultierten unter anderem auch aus erfolgreich umgesetzten Sanierungsmaßnahmen im Shipping-Bereich der Kernbank und können nicht in die Zukunft fortgeschrieben werden. Merklliche Ergebnisbelastungen ergeben sich dagegen aus einer im Privatisierungszeitraum überdurchschnittlich hohen Liquiditätsbevorratung sowie der im Transformationszeitraum im Zuge des Bilanzsummenabbaus weiter zu optimierenden Fundingstruktur. Des Weiteren haben sich Refinanzierungskosten, die im Zusammenhang mit der Portfolio-Transaktion stehen und von der Bank bis zum Abgang des Portfolios getragen werden, sowie Restrukturierungskosten deutlich negativ auf das Ergebnis ausgewirkt. Im Vorjahr war das Ergebnis durch bedeutende Effekte aus der Realisierung stiller Reserven sichtlich begünstigt.

Auf Basis des Ergebnisses vor Steuern errechnet sich für den Konzern eine die Erwartungen ebenfalls leicht übersteigende Eigenkapitalrendite von 0,2% (31. Dezember 2017: -9,7%). Die Cost-Income-Ratio beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 59,3% (31. Dezember 2017: 32,3%). Diese Entwicklung entspricht insofern den Erwartungen, als die Ratio zum 31. Dezember 2017 von signifikanten Sondereffekten aus der Auflösung stiller Reserven (356 Mio. €) sowie der Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cash-Flows der Hybridinstrumente (413 Mio. €) positiv überzeichnet war. Die zum 31. Dezember 2017 um

diese Sondereffekte bereinigte Cost-Income-Ratio belief sich auf 62,4%. Insofern macht die Bank im Berichtszeitraum durch die erreichten Kostenreduzierungen merkliche Fortschritte und geht auch für das Gesamtjahr 2018 auf Basis des spürbar gesunkenen Verwaltungsaufwands von einer plankonformen Entwicklung der Cost Income Ratio aus.

Zur Erfüllung der aus Banksicht nachhaltig angemessenen Cost Income Ratio von maximal 40% sowie einer Eigenkapitalrentabilität von mindestens 8% werden die im Transformationsprojekt entwickelten Maßnahmen zur Effizienz- und Ertragssteigerung beitragen. Diese werden intensiv vorangetrieben und insbesondere im Zusammenhang mit der weiteren Optimierung des Geschäftsmodells schnellstmöglich nach dem Closing in Umsetzung gebracht.

Die NPE-Quote ist durch die Einführung des IFRS 9 Rechnungslegungsstandards und die damit verbundene Fair-Value-Bilanzierung maßgeblich beeinflusst. Zum Berichtsstichtag belief sich die NPE-Quote auf 4,5% (31. Dezember 2017: 10,4%). Der signifikante Rückgang gegenüber dem Vorjahresresultimo ist überwiegend auf die Fair-Value-Bilanzierung der Portfolio-Transaktion zurückzuführen. Daneben hat der fortlaufende Abbau zu der Entwicklung beigetragen. Eine zu Vergleichszwecken pro forma unter Anwendung des IFRS 9 Rechnungslegungsstandards auf den 31. Dezember 2017 ermittelte NPE-Quote hätte rechnerisch 5,6% betragen. Die prognostizierte deutliche Reduzierung der NPE-Quote auf rund 2% wird sich erwartungsgemäß nach Closing und Umsetzung der Portfolio-Transaktion einstellen.

Die NPE Coverage Ratio AC (die aufgrund der IFRS 9-Einführung neu definiert wurde, Details siehe nachfolgender Abschnitt zu Steuerungskennzahlen) des zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten NPE-Volumens betrug 50,9% (31. Dezember 2017: 63,8%).

Die CET1-Quote belief sich zum Berichtsstichtag auf 16,1% und liegt damit unter Berücksichtigung der verringerten RWA sowie des im Berichtszeitraum nach Steuern angefallenen Verlusts weiterhin auf einem guten Niveau.

Die soliden Liquiditätskennzahlen (LCR: 153% und NSFR: 117%) erfüllen die Prognose der Bank und liegen unverändert deutlich oberhalb der Mindestanforderungen der EZB.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen. Die Ergebnisentwicklung der Kernbank, der Abbaubank sowie von Sonstige und Konsolidierung wird im Kapitel „Segmentergebnisse“ dargestellt.

STEUERUNGSSYSTEM UND DEFINIERTE STEUERUNGSGRÖSSEN DES IFRS-KONZERNS

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Ertrag, Effizienz/Kosten und Rentabilität, Risiko, Kapital und Liquidität – zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung der Gesamtbank, Kernbank und der Abbaubank sicherstellt. Die Steuerung des HSH Nordbank Konzerns erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Im Rahmen der Lageberichterstattung konzentriert sich die Bank auf die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Dabei liegt der Fokus zum einen auf der Entwicklung dieser Kennzahlen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum und zum anderen auf deren erwarteter Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres 2018.

Ab dem ersten Quartal 2018 hat sich die Berechnung der Steuerungskennzahl „Coverage Ratio“ geändert. Ursächlich ist die mit der Einführung des Rechnungslegungsstandards IFRS 9 einhergehende Stufensystematik, der zufolge zu einer signifikanten Bonitätsverschlechterung von nicht ausgefallenen Krediten (sog. Stufe 2 Kredite) eine erfolgswirksame Wertminderung erfordern, zum anderen Kreditgeschäft vermehrt auch zum Fair Value bewertet wird. Dem bisherigen Ansatz folgend wird die Coverage Ratio daher seit dem ersten Quartal 2018 als Quotient aus Einzelwertberichtigungen auf ausgefallene, zu fortgeführten Anschaffungskosten (at Cost „AC“) bewertete Kredite und dem Exposure at Default (EaD) dieser ausgefallenen Kredite (NPE) gebildet. Die Kennziffer wird künftig präzisierend als NPE Coverage Ratio AC bezeichnet.

Weitere Informationen zum Steuerungssystem und zu definierten Steuerungsgrößen des HSH Nordbank Konzerns, der Kernbank und der Abbaubank sowie Angaben zu der für das Gesamtjahr 2018 erwarteten Entwicklung enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 der HSH Nordbank im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Steuerungssystem“ sowie im Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

ERTRAGSLAGE

Gesamtertrag erwartungsgemäß gesunken

Der Gesamtertrag ist in den ersten neun Monaten 2018 erwartungsgemäß auf 488 Mio. € gegenüber 993 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum gesunken. Im Vorjahr war der Gesamtertrag maßgeblich von Sondereffekten, die im Rahmen der Realisierung stiller Reserven entstanden waren, begünstigt. So hatte die Bank im vergangenen Geschäftsjahr stille Reserven gehoben, um die hohen Belastungen, die aus leistungsgestörten Altkrediten stammen, teilweise zu kompensieren. Im Berichtszeitraum waren dagegen folgende Entwicklungen bedeutend:

Der Zinsüberschuss lag zum Berichtsstichtag mit 398 Mio. € nahezu auf Vorjahresniveau (390 Mio. €). Dazu hat der operative Zinsüberschuss, der sich insgesamt im Rahmen der Erwartungen entwickelt hat, wesentlich beigetragen. Daneben enthält der Zinsüberschuss positive Bewertungseffekte, die sich im Wesentlichen aufgrund der Fair-Value-Bewertung der Portfolio-Transaktion sowie aus dem Hedging der Liquiditätsposition ergeben. Merklich belastet wurde der Zinsüberschuss durch Aufwendungen für transformationsbedingte Liquiditätsbevorratung und Fundingstruktur, die im Privatisierungszeitraum und in der Transformationsphase anfallen. Des Weiteren wirken sich Refinanzierungskosten, die im Zusammenhang mit der Portfolio-Transaktion stehen, temporär spürbar negativ aus.

Der Provisionsüberschuss belief sich zum Berichtsstichtag auf 22 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 52 Mio. €). Der Rückgang ist insbesondere auf geringere Erträge aus Kreditprovisionen zurückzuführen. Zudem enthielt der Provisionsüberschuss im Vorjahr nennenswerte Erträge für Restrukturierungen von leistungsgestörten Altkrediten in der Abbaubank.

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten hat den Gesamtertrag mit –25 Mio. € belastet (gleicher Vorjahreszeitraum: 159 Mio. €). Ursächlich für diese Entwicklung sind einerseits nachlaufende Bewertungseffekte, die größtenteils aufgrund der Portfolio-Transaktion anfallen. Diesen stehen Zinserträge in gleicher Höhe gegenüber, die durch den Ansatz von Zinsen auf ausgefallene und FV-bewertete Portfolien gemäß IFRS 9 entstehen und entsprechend im Zinsüberschuss ausgewiesen werden müssen. Andererseits ist das Ergebnis im Vorjahr deutlich vom positiven Devisenergebnis sowie Wertsteigerungen im Credit-Investment-Portfolio begünstigt gewesen. Das operative Handelsergebnis aus Cross-Selling-Aktivitäten sowie dem Management von zentralen Liquiditäts- und Marktpreisrisiken entwickelte sich im Rahmen der Erwartungen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen inkl. sonstiger Ergebnispositionen hat mit 101 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 406 Mio. € inklusive 330 Mio. € Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten) zum Gesamtertrag beigetragen. Es beinhaltet im Wesentlichen Realisierungsgewinne aus Wertpapierverkäufen.

Kreditrisikoversorge spürbar positiv

Die Kreditrisikoversorge belief sich zum Berichtsstichtag auf 144 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –456 Mio. €). Die Entwicklung ist auf Auflösungen in der Risikoversorge zurückzuführen, die nicht in die Zukunft fortgeschrieben werden können und somit einen einmaligen Charakter haben. Die Auflösungen sind maßgeblich aufgrund erfolgreich verlaufender Sanierungsmaßnahmen, insbesondere im Shipping-Bereich der Kernbank, sowie der in Summe erfreulichen Entwicklung in den relevanten Märkten angefallen. Im Vorjahr haben hohe Zuführungen bei Altkreditengagements vor allem im Schiffsportfolio der Abbaubank das Konzernergebnis stark belastet. Nach Deviseneffekten und Kompensation sowie unter Berücksichtigung der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat beläuft sich die Risikoversorge auf insgesamt 60 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –322 Mio. €).

Verwaltungsaufwand erfolgreich weiter reduziert

Der Verwaltungsaufwand hat zum Berichtsstichtag –319 Mio. € betragen (gleicher Vorjahreszeitraum: –366 Mio. €). Die Bank setzt ihr laufendes Kostensenkungsprogramm, das dem zunehmenden Ertrags- und Margendruck im wettbewerbsintensiven Bankenmarkt sowie den steigenden Aufwendungen für regulatorische Anforderungen entgegenwirkt, stringent und im Einklang mit ihrer Planung erfolgreich um. Bei der Umsetzung der operativen Kostenmaßnahmen hat die Bank auch im Berichtszeitraum die geplanten Fortschritte erreicht. So konnten die erwarteten Kostensenkungspotenziale auf Basis der bisher umgesetzten organisatorischen und prozessualen Optimierungen weitgehend realisiert und sogar in einigen Bereichen leicht übertroffen werden. Das gezielte Sachkostenmanagement hat zur Reduzierung insbesondere von Projektkosten, Gebäude- und sonstigen personalnahen Sachkosten beigetragen. Der Sachaufwand belief sich auf –159 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –184 Mio. €). Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte haben –16 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –15 Mio. €) betragen.

Bei den Personalkosten konnte der geplante Abbau aus dem Programm 2018Plus bereits zu 90 % mit Mitarbeitern vertraglich vereinbart und die ambitionierten Personalkostenziele weiter konsequent umgesetzt werden. Die planmäßig weiter reduzierte Mitarbeiterzahl spiegelt sich in dem entsprechend von –167 Mio. € auf –144 Mio. € gesunkenen Personalaufwand wider. Gegenüber dem Jahresultimo 2017 ging die Mitarbeiterzahl im Konzern um 206 auf 1.720 weiter spürbar zurück (gerechnet in Vollzeitbeschäftigten, VAK).

Sonstige Ergebnispositionen

Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 50 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 96 Mio. €) und enthält vor allem Erträge aus Kostenerstattungen und Beteiligungseffekte. Im Vorjahr enthielt das Ergebnis zudem Effekte aus Konsolidierungskreisveränderungen.

Der Aufwand für die Jahresbeiträge zur Bankenabgabe und zur Einlagensicherung hat –34 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –41 Mio. €) betragen.

Restrukturierungs- und Privatisierungskosten

Weitere Ergebnisbelastungen ergeben sich aufgrund von Restrukturierungs- und Privatisierungsaufwendungen in Höhe von –49 Mio. €, die im Zusammenhang mit den Belastungen aus dem Privatisierungsprozess stehen. Im gleichen Vorjahreszeitraum sind –43 Mio. € angefallen.

Garantieprämie beinhaltet hohe Sonderbelastung für die vorzeitige Aufhebung der Zweitverlustgarantie

Der Aufwand für die Garantieprämie hat das Ergebnis der Bank maßgeblich mit –188 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –116 Mio. €) belastet. Neben der Grundprämie sind im Berichtszeitraum Rückstellungen in Höhe von –100 Mio. € für die Ausgleichszahlung aufgrund der vorzeitigen Beendigung der Zweitverlustgarantie angefallen. Die Ausgleichszahlung ist Vertragsbestandteil der Aufhebungsvereinbarung, die zwischen der HSH Finanzfonds AöR, der HSH Beteiligungs Management GmbH und der HSH Nordbank AG im Rahmen der Privatisierung geschlossen wurde.

Konzernergebnis liegt spürbar über den Erwartungen

Die HSH Nordbank erzielte zum 30. September 2018 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 8 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 201 Mio. €). Das Ergebnis übertrifft zum Berichtsstichtag insbesondere aufgrund der Entwicklung in der Risikovorsorge die Erwartungen. Gleichwohl geht die Bank nach Closing im Zusammenhang mit der Privatisierung und der laufenden Transformation von weiteren merklichen Belastungen insbesondere durch Restrukturierungsaufwendungen aus und erwartet deshalb für das Gesamtjahr 2018 unverändert einen Verlust.

Nach Steuern beträgt das Konzernergebnis –102 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 176 Mio. €). Die Position Ertragsteuern beinhaltet Steueraufwand aus latenten Steuern in Höhe von –110 Mio. €. Der latente Steueraufwand resultiert aus dem Wegfall aktiver latenter Steuern gemäß der Steuerplanung für 2018.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

BILANZSUMME WEITER RÜCKLÄUFIG

Nach Ablauf der ersten drei Quartale des Jahres 2018 war die Bilanzsumme der HSH Nordbank erneut deutlich niedriger als zum Vorjahresresultimo und belief sich auf 61.281 Mio. € (31. Dezember 2017: 70.382 Mio. €). Im Einzelnen waren für den Rückgang folgende Entwicklungen maßgeblich:

Die Barreserve ging im Vergleich zum Vorjahresresultimo deutlich zurück und betrug zum Berichtsstichtag 2.581 Mio. € (31. Dezember 2017: 6.625 Mio. €). Hintergrund ist das aktive Liquiditätsmanagement der Bank, das zu einem niedrigeren Bestand an Guthaben bei Zentralnotenbanken geführt hat. Die im Privatisierungszeitraum erhöhte Liquiditätsbevorratung wird unter Einhaltung eines konservativen Ambitionsniveaus im Einklang mit der Planung im Transformationszeitraum sukzessive abgebaut. Die Forderungen an Kreditinstitute waren mit 2.844 Mio. € ebenfalls niedriger als zum Vorjahresresultimo (31. Dezember 2017: 3.838 Mio. €). Ursächlich war im Wesentlichen ein Rückgang des Wertpapierpensionsgeschäfts.

Die Forderungen an Kunden beliefen sich auf 34.870 Mio. € (31. Dezember 2017: 39.174 Mio. €). Wesentliche Ursache für diesen Rückgang ist die Umstellung auf die Bilanzierung nach IFRS 9 und die damit verbundene Bewertung zum Fair Value für einen Teil der Forderungen. Durch die Umstellung auf IFRS 9 wurde zusätzlich der Mechanismus der Zweitverlustgarantie verändert: Die Kompensation aus der Zweitverlustgarantie für die zum Fair Value bewerteten Bestände wird nun im neu ausgewiesenen Kompensationsposten FVPL-kategorisierte Finanzinstrumente aus Zweitverlustgarantie gezeigt. Für die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahreswert müssen die beiden Posten Forderungen an Kunden (34.870 Mio. €) und Kompensationsposten FVPL-kategorisierte Finanzinstrumente aus Zweitverlustgarantie (3.531 Mio. €) addiert werden.

Die Risikovorsorge nach Berücksichtigung aller Kompensationseffekte beträgt zum Stichtag 30. September 2018 492 Mio. € (31. Dezember 2017: 687 Mio. €).

Die Sicherungswirkung der Teilgarantie Zwei wird in der Bilanzposition Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie abgebildet. Der Fair Value des Kreditderivats betrug zum Stichtag 968 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.014 Mio. €).

Die Handelsaktiva waren mit 3.411 Mio. € (31. Dezember 2017: 3.641 Mio. €) leicht niedriger als zum Vorjahresresultimo. Der Bestand an zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren erhöhte sich leicht; dies wurde aber durch den Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate in den Handelsaktiva überkompensiert. Das Finanzanlagevermögen verringerte sich auf 11.252 Mio. € (31. Dezember 2017: 13.647 Mio. €). Während das Beteiligungssportfolio konstant blieb, waren insbesondere die Wertpapierbestände des Finanzanlagevermögens im Rahmen des aktiven Liquiditätsmanagements leicht rückläufig.

Auf der Passivseite gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 7.444 Mio. € zurück (31. Dezember 2017: 8.271 Mio. €). Das Wertpapierpensionsgeschäft, aber auch Sicht- und Termineinlagen waren niedriger als zum Vorjahresresultimo. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zeigten im Einklang mit der sukzessiven Reduzierung der Überschussliquidität einen Rückgang auf 31.150 Mio. € (31. Dezember 2017: 36.205 Mio. €). Sowohl Spar- als auch Sichteinlagen von institutionellen Kunden waren rückläufig. Die verbrieften Verbindlichkeiten waren mit 10.385 Mio. € ebenfalls geringer als zum Vorjahresresultimo (31. Dezember 2017: 12.444 Mio. €). Die aus negativen Marktwerten von Derivaten bestehenden Handelspassiva (2.811 Mio. €, 31. Dezember 2017: 3.875 Mio. €) waren korrespondierend mit den positiven Marktwerten der Handelsaktiva rückläufig. Das Nachrangkapital verharnte mit 2.310 Mio. € ungefähr auf dem Niveau des Vorjahresresultimos (31. Dezember 2017: 2.252 Mio. €). Das bilanzielle Eigenkapital verringerte sich leicht auf 4.271 Mio. € (31. Dezember 2017: 4.373 Mio. €). Ursächlich dafür ist im Wesentlichen der Konzernbilanzverlust nach Steuern zum 30. September 2018.

Das Geschäftsvolumen verringerte sich leicht auf 72.274 Mio. € (31. Dezember 2017: 78.611 Mio. €). Während sich die Bilanzsumme reduzierte, zeigte das außerbilanzielle Geschäft einen Anstieg: Bürgschaften und Garantien blieben ungefähr auf dem Niveau des Vorjahresresultimos (1.804 Mio. €, 31. Dezember 2017: 1.862 Mio. €), die unwiderruflichen Kreditzusagen erhöhten sich deutlich auf 9.189 Mio. € (31. Dezember 2017: 6.367 Mio. €). Dieser deutliche Anstieg beruht ausschließlich auf der erstmaligen Anwendung des IFRS 9. Kreditzusagen mit bestimmten Vertragsmerkmalen, die unter IAS 39 als widerruflich eingestuft wurden, gelten unter IFRS 9 als unwiderruflich.

KAPITAL UND FUNDING

RWA, ANRECHENBARE EIGENMITTEL UND KAPITALQUOTEN

(Phasengleich) ¹⁾	30.09.2018	31.12.2017 ²⁾
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	24,2	26,2
Eigenmittel (Mrd. €)	6,6	6,7
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	3,9	4,0
Gesamtkapitalquote	27,1 %	25,8 %
Kernkapitalquote	19,8 %	19,7 %
CET1-Kapitalquote	16,1 %	15,4 %

¹⁾ Phasengleich: Ceteris paribus Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag.

²⁾ Ab März 2018 werden die Kapitalquoten nicht mehr unter Berücksichtigung der regulatorischen Entlastungswirkung der Ländergarantie abgebildet. Zu Vergleichszwecken mit den Kapitalkennzahlen per September 2018 werden zum Jahresultimo 2017 Pro-forma-Angaben ausgewiesen. Unter „pro-forma“ wird verstanden, dass für die im Referenzportfolio der Zweitverlustgarantie enthaltenen Positionen, die RWA nach Maßgabe des Kreditrisikoregelwerks und nicht des Verbriefungsregelwerks abgebildet werden, wobei gebildete Wertberichtigungen entsprechend den regulatorischen Anforderungen weiterhin anrechnungserleichternd in Ansatz gebracht werden.

CET1-Quote auf gutem Niveau

Im Rahmen der Privatisierung der HSH Nordbank wird die Zweitverlustgarantie der Ländereigentümer im Jahr 2018 vollständig abgerechnet und beendet werden. Eine entsprechende Aufhebungsvereinbarung für die Zweitverlustgarantie wurde am 28. Februar 2018 unterzeichnet. Sie steht unter anderem unter der aufschiebenden Bedingung des erfolgreichen Vollzugs des Anteilskaufvertrags. Vor diesem Hintergrund werden die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten ab März 2018 nicht mehr unter Berücksichtigung der regulatorischen Entlastungswirkung der Zweitverlustgarantie als Verbrieferstruktur abgebildet. Die Abbildung im September 2018 ist vergleichbar mit der im Jahresabschluss 2017 zusätzlich angegebenen Pro-forma-CET1-Kapitalquote.

Unter Berücksichtigung der geänderten regulatorischen Abbildung ergibt sich bei zugrundeliegenden RWA in Höhe von 24,2 Mrd. € (31. Dezember 2017: pro forma 26,2 Mrd. €) eine CET1-Quote in Höhe von 16,1 % (31. Dezember 2017: pro forma 15,4 %). Diese übersteigt spürbar das zum Jahresende 2018 geplante Ambitionsniveau von mindestens 15 %.

Ursächlich für die Entwicklung der Kapitalquoten gegenüber dem 31. Dezember 2017 (pro forma) ist insbesondere eine Verringerung der RWA um rund 2,0 Mrd. €, die überwiegend auf den Rückgang von Marktrisiken, Portfolioabbau sowie auf Wertpapierverkäufe zurückzuführen ist.

SREP-Anforderungen erfüllt

Der HSH Nordbank wurden von der EZB im Rahmen des Überwachungsprozesses in der Bankenunion individuelle Mindestkapitalquoten zugewiesen, die im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüft werden. Diese Kapitalquoten wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die aufsichtsrechtliche Meldung nach CRR erfolgt phasenunabhängig, das heißt, die Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag erfolgt nur teilweise. Seit dem 1. Januar 2018 gilt für die HSH Nordbank eine CET1-SREP-Anforderung von rund 10,2 % und eine SREP-Gesamtkapitalanforderung von 13,7 % (Pillar 2 Requirement „P2R“ inkl. der kombinierten Kapitalpufferanforderungen).

Zum 30. September 2018 beträgt die CET1-Kapitalquote der HSH Nordbank nach CRR 16,0 % (31. Dezember 2017: 18,7 %). Die Gesamtkapitalquote nach CRR entspricht 26,8 % (31. Dezember 2017: 31,4 %). Der Rückgang der Kapitalquoten gegenüber dem 31. Dezember 2017 ist im Wesentlichen damit zu begründen, dass die Entlastungswirkung aus der Abbildung der Ländergarantie als Verbrieferstruktur ab März 2018 nicht mehr erfolgt. Hintergrund ist die im Rahmen der Privatisierung vereinbarte Vollabrechnung der Garantie im Jahr 2018.

Auch der **Finanzholdinggruppe**, die durch Etablierung der HSH Beteiligungs Management GmbH als Holdinggesellschaft im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen des EU-Zusagenkatalogs im Jahr 2016 entstanden ist, wurde von der EZB im Rahmen des Überwachungsprozesses in der Bankenunion eine Mindestkapitalquote zugewiesen, die den gesetzlichen Regelungen entspricht und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüft wird. Seit dem 1. Januar 2018 gilt insoweit für die Finanzholdinggruppe eine CET1-SREP-Anforderung von 6,4 % und eine SREP-Gesamtkapitalanforderung von 9,9 % (Pillar 2 Requirement „P2R“ inkl. der kombinierten Kapitalpufferanforderungen). Zum 30. September 2018 beträgt die CET1-Kapitalquote nach CRR 7,2 % (31. Dezember 2017: 10,2 %). Die Gesamtkapitalquote nach CRR entspricht 11,8 % (31. Dezember 2017: 12,1 %). Der Rückgang der Kapitalquoten ist im Wesentlichen damit zu begründen, dass die Entlastungswirkung aus der Abbildung der Ländergarantie als Verbrieferstruktur ab März 2018 nicht mehr erfolgt. Hintergrund ist die beabsichtigte Abrechnung der Garantie im Jahr 2018.

Die Leverage Ratio nach CRR der HSH Nordbank belief sich zum 30. September 2018 auf sehr solide 8,1% (31. Dezember 2017: 7,7%). Die Entwicklung wird gestützt durch den Rückgang des Leverage Exposure im Berichtszeitraum auf 58,6 Mrd. € (31. Dezember 2017: 67,0 Mrd. €). Eine verbindliche Mindestquote ist in Bezug auf die Leverage Ratio noch nicht gesetzlich festgelegt worden. Mit der Überarbeitung der CRR soll die Leverage Ratio, basierend auf dem Kernkapital als Mindestanforderung, verbindlich auf voraussichtlich 3% festgelegt werden.

Potenzielle Restrukturierung des aufsichtsrechtlichen Kapitals als Teil der Transformation

Die HSH Nordbank AG plant im Anschluss an den Vollzug der Privatisierung als Teil ihrer laufenden Transformation eine Umstrukturierung ihrer regulatorischen Kapitalbasis. Die Umstrukturierung hat eine Verschlankeung und Stärkung der Kapitalbasis des HSH Nordbank Konzerns zum Ziel und könnte unter anderem eine Liability Management Exercise (LME) beinhalten, bestehend aus einer Kündigung (mit einer Kündigungsfrist von zwei Jahren und einer daraus folgenden Rückzahlungsverpflichtung zu den relevanten HGB-Buchwerten der Hybridinstrumente) und/oder einem Rückkaufangebot bezüglich aller von der HSH Nordbank AG direkt oder indirekt begebenen Hybridinstrumente. Zu weiteren Details siehe diesbezügliche Veröffentlichung „Mitteilung zur potenziellen Restrukturierung des aufsichtsrechtlichen Kapitals als Teil der anstehenden Transformation“ vom 6. November 2018.

Refinanzierung weiter ausgebaut

Die Fundingeinwerbung liegt über dem zeitanteiligen Planwert. In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2018 konnten rund 2,4 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen werden.

Im zweiten Halbjahr hat die Bank zwei Hypothekenpfandbriefe im Benchmark-Format begeben und damit die Serie erfolgreicher Kapitalmarktmissionen fortgesetzt. Die Pfandbriefe haben Laufzeiten von 3,5 Jahren und 5 Jahren und ein Volumen von jeweils 500 Mio. €.

Seit Ende 2017 bietet die Bank Privatkunden die Anlage von Festgeldern über eine Online-Plattform an und hat die Vertriebspartner sukzessive ausgeweitet. Der Bestand in diesem weiteren Fundingkanal steigt stetig und beträgt zum Berichtsstichtag 3,2 Mrd. €.

Neben den Emissionstätigkeiten hat auch der Einlagenbestand zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. Das Volumen der Einlagen wurde planmäßig reduziert.

WICHTIGE LIQUIDITÄTSKENNZAHLEN

	30.09.2018	31.12.2017
Einlagenbestand (Mrd. €)	20,0	25,0
LCR	153%	169%
NSFR	117%	114%

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode deutlich übererfüllt.

Zusätzlich zur erfolgreichen Umsetzung der Fundingeinwerbung sind auch Zuflüsse aus Verlustabrechnungen unter der Zweitverlustgarantie in den ersten sechs Monaten des Jahres 2018 zu verzeichnen gewesen.

Ausführliche Informationen zu Kapital- und RWA-Prognose sowie Fundingprognose der HSH Nordbank enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 insbesondere in dem Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

SEGMENTERGEBNISSE

SEGMENTÜBERBLICK JANUAR BIS SEPTEMBER 2018¹⁾

(Mio. €)		Unternehmenskunden	Immobilien	Shipping	Treasury & Markets	Kernbank ³⁾	Abbaubank	Sonstige und Konsolidierung ^{4,5)}	Konzern
Gesamtertrag	2018	172	141	92	218	623	-16	-119	488
	2017	190	169	78	508	945	67	-19	993
Risikovorsorge (inkl. Kreditderivat) ²⁾	2018	-16	1	134	17	136	6	-82	60
	2017	3	1	-12	1	-7	-318	3	-322
Verwaltungsaufwand	2018	-99	-46	-29	-58	-232	-100	13	-319
	2017	-99	-43	-33	-66	-241	-148	23	-366
Ergebnis vor Steuern	2018	54	84	171	166	475	-230	-237	8
	2017	92	122	18	436	668	-451	-16	201
Segmentaktiva (Mrd. €)	31.09. 2018	12	13	5	17	47	7	8	61
	31.12. 2017	12	10	5	21	48	12	10	70

¹⁾ Nach Änderung der Zuordnung von Transformationskosten der Überschussliquidität; Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

²⁾ Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweiterverlustgarantie.

³⁾ Kernbank ist die Summe der vier Segmente: Immobilien, Shipping, Unternehmenskunden und Treasury & Markets.

⁴⁾ Ergebnis vor Steuern inklusive Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung.

⁵⁾ Konsolidierung umfasst auch die Effekte aus abweichender Rechnungslegung.

ZUFRIEDENSTELLEND KERNBANK-ENTWICKLUNG

Die Kernbank bildet die operativen Segmente der Bank ab und hat sich in den ersten neun Monaten 2018 zufriedenstellend und insgesamt im Rahmen der Erwartungen entwickelt. Diese Entwicklung bildet eine gute Grundlage für die Neuausrichtung der Aktivitäten hin zu einer nachhaltig profitablen Geschäftsbank. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die zufriedenstellenden Ergebnisse der Kernbank um die bedeutenden strukturellen Belastungen zu ergänzen sind, die in Sonstige und Konsolidierung und auch noch in der Abbaubank abgebildet werden und zusammengefasst den Ausgangspunkt für die kommende Etappe der mehrjährigen Transformation bilden. Den strukturellen Belastungen begegnet die Bank durch Maßnahmen zur Effizienz- und Ertragssteigerung, die im Rahmen des Transformationsprojektes entwickelt und nach dem Closing intensiviert in Umsetzung gebracht werden.

Zum Berichtsstichtag hat in der Kernbank eine in Summe plankonforme operative Entwicklung der Segmente zum Ergebnis beigetragen. Bei einem stabilen Forderungsbestand belief sich das Neugeschäft im Berichtszeitraum auf 5,4 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 6,4 Mrd. €). Das Bruttoneugeschäft, das auch zur Syndizierung vorgesehenes Volumen enthält, betrug 5,8 Mrd. €. In dem wettbewerbsintensiven Umfeld selektiert die Bank das Neugeschäft nach strikten Ertrags- und Risikovorgaben und orientiert sich vorrangig an ihren Rentabilitätsanforderungen.

Insofern erfüllt die Neugeschäftsrentabilität aktuell die Anforderungen, während das Neugeschäftsvolumen moderat hinter den Erwartungen bleibt. Das Cross-Selling-Ergebnis entwickelt sich, maßgeblich durch Anlageprodukte getrieben, im Rahmen der Vorgaben.

Zum 30. September 2018 hat die Kernbank ein den Plan spürbar übersteigendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 475 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 668 Mio. €) erzielt. Die Entwicklung gegenüber dem Vergleichszeitraum ist auf geringere Erträge aus der Veräußerung von Wertpapieren zurückzuführen. Im Vorjahr hat die Bank stille Reserven gehoben, um die hohen Belastungen aus leistungsgestörten Altkrediten teilweise zu kompensieren.

Demgegenüber hat zu dem Ergebnis im Berichtszeitraum einerseits eine plankonforme Ertrags- und Kostenentwicklung beigetragen. Andererseits haben sich bedeutende Auflösungen in der Risikovorsorge, die grundsätzlich einmaligen Charakter haben, positiv auf das Ergebnis ausgewirkt. Ursächlich für die Auflösungen von Wertberichtigungen sind sowohl erfolgreich umgesetzte Sanierungsmaßnahmen im Segment Shipping als auch die in Summe erfreuliche Entwicklung der relevanten Märkte. Darüber hinaus wirkten sich Erträge aus der Steuerung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie Erträge aus Wertpapierverkäufen im Segment Treasury & Markets positiv auf das Kernbank-Ergebnis aus.

Das Ergebnis belastet haben die Jahresbeiträge zur Bankenabgabe und zur Einlagensicherung in Höhe von –26 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –25 Mio. €) sowie hohe Garantieforderungen, die sich inklusive der Einmalzahlung für die vorzeitige Auflösung der Zweitverlustgarantie auf –48 Mio. € beliefen (gleicher Vorjahreszeitraum: –16 Mio. €). Der Verwaltungsaufwand sinkt weiter im Rahmen der Erwartungen auf –232 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –241 Mio. €).

Auf Basis des positiven Ergebnisses errechnet sich für die Kernbank eine planübersteigende Eigenkapitalrendite von 17,8% (31. Dezember 2017: 23,4%) sowie eine im Rahmen der Erwartungen liegende Cost-Income-Ratio von 36,0% (31. Dezember 2017: 26,0%). Bei der Berechnung der Kernbank-Ratios werden die strukturellen Belastungen des Konzerns, die in Sonstige und Konsolidierung und auch noch in der Abbaubank abgebildet werden, nicht berücksichtigt, insofern definiert die Bank ihr strategisches Zielbild 2022 auf Ebene des Konzerns und geht davon aus, dass sich die nachhaltigen erzielbaren Relationen im Konzern bei der Eigenkapitalrendite auf mindestens 8% vor Steuern und bei der Cost Income Ratio auf maximal 40% belaufen werden. Die Maßnahmen des Transformationsprojekts werden auf diese Zielsetzung hin ausgerichtet und in Teilen bereits im Berichtszeitraum sowie beschleunigt nach Closing umgesetzt.

Die Bilanzsumme der Kernbank beträgt zum Berichtsstichtag 46,6 Mrd. € (31. Dezember 2017: 48,4 Mrd. €). In Vorbereitung auf das Closing wurden im zweiten Quartal 2018 Geschäfte, die nicht in die Portfolio-Transaktion einbezogen wurden, in Höhe von insgesamt 2,5 Mrd. € (davon 0,4 Mrd. € NPE-Volumen) von der Abbaubank an die Kernbank übertragen. Bei diesen Krediten handelt es sich größtenteils um gesunde Portfolien, die in der Vergangenheit dem nicht strategischen Geschäft zugeordnet waren und in Zukunft in der Bank verbleiben. Mit dem Übertrag ist keine nennenswerte Änderung der Segmentergebnisse verbunden gewesen. Der Portfolioübertrag wurde durch den plankonformen Abbau der Barreserve kompensiert.

Weitere Informationen finden sich in den Erläuterungen zu den einzelnen Segmenten.

Segmentergebnisse in der Kernbank

Das Segment **Unternehmenskunden** ist gut diversifiziert und branchenfokussiert aufgebaut. Es vereint die Geschäftsfelder Energie & Infrastruktur, Handel & Ernährung, Gesundheitswirtschaft, Industrie & Dienstleistungen sowie Wealth Management. Darüber hinaus bietet der Unternehmensbereich aus einer Hand die Beratungsfelder strukturierte Finanzierungen, Leveraged Buy-out sowie Mergers & Acquisitions für alle Kunden der Bank an.

In dem Segment Unternehmenskunden belief sich das Ergebnis vor Steuern in den ersten neun Monaten 2018 auf 54 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 92 Mio. €). Ursächlich für diese Entwicklung ist einerseits ein gesunkener Gesamtertrag, der die Geschäftsentwicklung in einem seit Jahren stark wettbewerbsintensiven Umfeld widerspiegelt und

in diesem Zusammenhang unter den Erwartungen liegende Provisionsüberschüsse aufweist. Andererseits haben im Vorjahr positive Bewertungseffekte bei Kundenderivaten den Gesamtertrag merklich gestützt. Ferner belasten ungeplante Wertberichtigungen, die wenige Einzelfälle betreffen, das Segmentergebnis. Des Weiteren steigt die Belastung durch Garantiegebühren merklich aufgrund der von der Abbaubank im zweiten Quartal übertragenen Portfolien.

Das Neugeschäft entwickelte sich insbesondere im Firmenkundengeschäft im Einklang mit dem wettbewerbsintensiven Marktumfeld erhalten. Es belief sich im Segment Unternehmenskunden auf insgesamt 1,8 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 2,4 Mrd. €). Das Cross-Selling-Ergebnis bleibt ebenfalls gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zurück, wenngleich der Rückgang hier schwächer ausfiel als im Neugeschäftsvolumen. Im Geschäftsbereich Energie & Infrastruktur wurde das Forderungsvolumen gegenüber dem Ultimo des Vorjahres gesteigert. Schwerpunkte waren Finanzierungen von Windkraftanlagen sowie Datenetzen. Für das Geschäftsfeld erneuerbare Energien ist es nach dem erfolgreichen Markteinstieg in Portugal im letzten Quartal des Jahres 2017 im Berichtszeitraum gelungen, die Marktpositionen in den Niederlanden zu festigen und in Frankreich wieder zu stärken.

Das Segment **Immobilien** leistet mit 84 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 122 Mio. €) in den ersten neun Monaten 2018 einen bedeutenden Ergebnisbeitrag, wobei sinkende Zinsmargen den Gesamtertrag sowie das Ergebnis spürbar belasten. Des Weiteren enthielt der Gesamtertrag im gleichen Vorjahreszeitraum positive Bewertungseffekte, die bei Kundenderivaten angefallen waren und das Ergebnis gestützt haben. Das Neugeschäft belief sich in einem unverändert intensiven Wettbewerbsumfeld auf insgesamt 3,2 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 3,4 Mrd. €) und erfüllt damit die Erwartungen. Die positive Entwicklung im Geschäft mit internationalen institutionellen Investoren wurde fortgesetzt, die hohe Marktdurchdringung in der norddeutschen Kernregion ausgebaut. Der Bereich nutzt seine gute Marktpositionierung auch in den westdeutschen Metropolregionen.

Im Segment **Shipping** beträgt das Ergebnis vor Steuern 171 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 18 Mio. €). Ursächlich für die signifikante Ergebnissteigerung sind Auflösungen von Portfolio- (Stufe 1 und 2) und Einzelwertberichtigungen (Stufe 3), die auf die allgemeine Markterholung in Teilsegmenten sowie auch auf Sanierungserfolge zurückzuführen sind.

Der Schifffahrtmarkt hat sich im Berichtszeitraum in den einzelnen Teilsegmenten uneinheitlich entwickelt. In dem nach wie vor herausfordernden Marktumfeld lag das Neugeschäft mit nationalen und internationalen Reedereien guter Bonität mit 0,4 Mrd. € auf Vorjahres- und leicht unter Planniveau.

Das Segment **Treasury & Markets** erzielte ein im Rahmen der Erwartungen liegendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 166 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 436 Mio. €). Zu diesem Ergebnis haben Erträge aus dem Kundengeschäft mit Kapitalmarktprodukten sowie Erträge aus der Steuerung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken beigetragen. Des Weiteren enthält das Ergebnis Bewertungserfolge sowie realisierte Erträge aus Wertpapierportfolien, welche zum Teil aus der Abbaubank stammen und im Berichtszeitraum in die Kernbank übertragen wurden.

Ursächlich für den deutlichen Rückgang des Ergebnisses gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum sind im Vorjahr enthaltene Sondereffekte aus der Realisierung stiller Reserven, die gehoben wurden, um die hohen Belastungen aus leistungsgestörten Altportfolien der Abbaubank teilweise zu kompensieren.

SEGMENTERGEBNIS DER ABBAUBANK

Die Abbaubank weist zum 30. September 2018 erwartungsgemäß ein negatives Ergebnis in Höhe von –230 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –451 Mio. €) aus. Der hohe Verlust ist im Wesentlichen auf Garantibelastungen (–140 Mio. €), die größtenteils für die vorzeitige Beendigung der Zweitverlustgarantie angefallen sind, zurückzuführen. Der Gesamtertrag der Abbaubank beläuft sich auf –16 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 67 Mio. €) und ist durch Refinanzierungskosten, die im Zusammenhang mit der Portfolio-Transaktion stehen, belastet. Der Verwaltungsaufwand hat –100 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –148 Mio. €) betragen.

Die Bilanzsumme der Abbaubank beläuft sich zum 30. September 2018 auf 7,2 Mrd. €. Der Rückgang gegenüber dem Jahresultimo 2017 ist auf den Abbau leistungsgestörter – nicht im Rahmen der Portfolio-Transaktion verkaufter – Altkredite sowie die Übertragung der nach Closing des Privatisierungsprozesses in der Bank verbleibenden Portfolien an die Kernbank zurückzuführen. Somit setzt sich das Segmentvermögen der Abbaubank zum Berichtsstichtag aus den im Rahmen der Portfolio-Transaktion verkauften Kreditportfolien sowie dem Kompensationsposten aus der Zweitverlustgarantie zusammen. Der Kompensationsposten spiegelt einerseits die Sicherungswirkung der Garantie und andererseits die Ausgleichsansprüche der Bank an die Garantiegeberin wider. Nach dem Vollzug des Anteilskaufvertrags wird zum einen die Übertragung der verkauften Kreditportfolien in die Sphäre der Käufer erfolgen und zum anderen die Zweitverlustgarantie final abgerechnet und die ausstehenden Forderungen von der Garantiegeberin, der Finanzfonds AöR, an die Bank bezahlt werden. Insofern wird mit dem Closing sowohl die bilanzielle Entlastung der Bank aus der Portfolio-Transaktion erfolgen als auch der Kompensationsposten der Zweitverlustgarantie seine Erledigung finden. Anschließend wird die Abbaubank aufgelöst.

ERGEBNIS „SONSTIGE UND KONSOLIDIERUNG“

Unter „Sonstige und Konsolidierung“ werden in „Sonstige“ als nicht berichtspflichtige Segmente Stabsfunktionen und Gesamtbankpositionen ausgewiesen. Unter „Konsolidierung“ sind Überleitungseffekte enthalten, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Neben den Bewertungs- und Ausweisunterschieden wird hier darüber hinaus das Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung vollständig zugeordnet. Ab dem 31. März 2018 werden zudem die Kosten für transformationsbedingte Liquiditätsbevorratung und Fundingstruktur, die im Privatisierungszeitraum und während der Neuausrichtung der Bank anfallen, in „Sonstige und Konsolidierung“ ausgewiesen. Die Vorjahres- und Planvergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Bank hat ihr Liquiditätsmanagement aufgrund der im Privatisierungsprozess naturgemäß bestehenden Unsicherheiten auf eine überdurchschnittliche Liquiditätsbevorratung ausgerichtet. Sie nimmt dabei eine merkliche temporäre Belastung ihres Konzernergebnisses in Kauf. Um einerseits die tatsächliche operative Leistung der Kundensegmente möglichst transparent abzubilden und andererseits die temporären Privatisierungs- und Transformationskosten insgesamt darzustellen, werden diese in „Sonstige und Konsolidierung“ zusammengefasst.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich zum Berichtsstichtag auf –237 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –16 Mio. €). Zu diesem Ergebnis haben insbesondere die vorstehend beschriebenen Kosten der Überschussliquidität sowie der Fundingstruktur, die sich im Gesamtertrag niederschlagen, beigetragen. Des Weiteren haben Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von –49 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –43 Mio. €) sowie Belastungen aus Bewertungs- und Hedge-Effekten bei Gesamtbankpositionen das Ergebnis spürbar belastet.

Der Ausweis in der Risikoversorge hat sich aufgrund von abrechnungstechnischen Garantieeffekten ergeben. Seit Einführung von IFRS 9 im Jahr 2018 entstehen im Rahmen der bilanziellen Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie Kompensationseffekte, die die Positionen Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und Risikoversorge betreffen. Diese Effekte sind in Summe der beiden GuV-Positionen nahezu ergebnisneutral und werden unter „Sonstige und Konsolidierung“ dargestellt. Sie ergeben sich aufgrund nachlaufender Effekte aus der fortschreitenden Garantieabrechnung bzw. dem Garantieabrechnungsbericht vom 15. Juni 2018.

In dem Segmentvermögen unter „Sonstige und Konsolidierung“ wird im Wesentlichen die Liquiditätsreserve, die im Einklang mit der Planung im Transformationszeitraum sukzessive reduziert wird, ausgewiesen. Das Segmentvermögen beläuft sich zum 30. September 2018 auf 7,5 Mrd. € (31. Dezember 2017: 10,2 Mrd. €).

AUSBLICK

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in dieser Finanzinformation und dem Konzernlagebericht im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2017 der HSH Nordbank gelesen werden. Die in dieser Finanzinformation enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der HSH Nordbank zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der direkten Einflussnahme durch die HSH Nordbank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

IN SUMME ZUFRIEDENSTELLENDEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG – CLOSING ENDE NOVEMBER 2018 ERWARTET

Die von der Bank angestrebte Privatisierung steht kurz vor Abschluss. Die Bank erwartet, dass der Eigentümerwechsel sowie die im Rahmen der Privatisierung vereinbarte Portfolio-Transaktion und die Beendigung der Zweitverlustgarantie bis Ende November finalisiert sein werden. Damit endet für die Bank das langjährige EU-Beihilfverfahren, im Rahmen dessen signifikante strukturelle Entlastungen erreicht wurden. Gleichzeitig schafft das erfolgreiche Closing die notwendige Voraussetzung für die weitere Transformation der Bank auf dem Weg zu einer agilen und nachhaltig wettbewerbsfähigen Unternehmensstruktur. Insofern wird sich die Bank in den kommenden Monaten auf ihre begonnene Neuausrichtung fokussieren und die Maßnahmen zur Effizienz – und Ertragssteigerung intensiv vorantreiben. Die Bank verfolgt dabei einen konsequenten Restrukturierungskurs, der sich an dem strategischen Zielbild mit einer Eigenkapitalrendite von mindestens 8% vor Steuern, einer Cost-Income-Ratio von maximal 40%, einer CET1 von mindestens 15% und einer NPE-Quote von nicht mehr als 2% orientiert.

Auf Basis der im Berichtszeitraum zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung ist die Bank zuversichtlich, ihre für das Gesamtjahr 2018 gesteckten operativen Ziele insgesamt erreichen zu können. Dabei geht die Bank davon aus, dass nach dem Closing weitere Effekte im Rahmen der Privatisierung sowie des laufenden Transformationsprozesses, insbesondere auch weitere Restrukturierungsaufwendungen anfallen werden, die zusammen mit der im ersten Halbjahr 2018 gebuchten Rückstellung für die Garantieausgleichszahlung in Höhe von – 100 Mio. € zu dem bereits prognostizierten Verlust vor Steuern von rund 100 Mio. € zum 31. Dezember 2018 führen werden. Des Weiteren bestätigt die Bank auch ihre im Jahresabschluss 2017 nach HGB gegebene Ergebnisprognose und erwartet insofern, dass der Verlust nach HGB insbesondere aufgrund der rechnungslegungsbezogenen Bewertungsunterschiede signifikant höher als im Konzern nach IFRS ausfallen wird.

Diese Ergebnisprognose versteht sich vorbehaltlich etwaiger Effekte aus dem bevorstehenden Eigentümerwechsel sowie potenzieller Kapitalmaßnahmen in Bezug auf die Hybridkapitalinstrumente, in deren Vorbereitung sich die Bank gemäß Mitteilung von 6. November 2018 befindet.

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der HSH Nordbank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2017 dargestellt werden. Zusammengefasst betreffen diese vor allem Risiken aus einem adversen Verlauf im Closing-Prozess des Privatisierungsverfahrens sowie allgemeine Herausforderungen, wie beispielsweise mögliche, makroökonomisch bedingte Rückschläge in den für die Bank relevanten Branchenentwicklungen oder aufgrund der gestiegenen Wahrscheinlichkeit eines harten Brexits oder der sich verschärfenden Diskussion um die Haushaltsdefizite Italiens. Auch sich verändernde Einschätzungen der Ratingagenturen und die stetig steigenden Anforderungen der europäischen Bankenregulierung stellen bedeutende Risiken für die Erfüllung der Ergebnisprognosen dar.

Die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung sowie der Fortbestand der HSH Nordbank AG und wesentlicher Konzerngesellschaften basiert insbesondere darauf, dass der am 28. Februar 2018 geschlossene Anteilskaufvertrag, mit dem die HSH Beteiligungs Management GmbH 94,9% der Anteile an der HSH Nordbank AG an verschiedene Fonds der Cerberus European Investments LLC, der J.C. Flowers & Co. LLC, der Golden Tree Asset Management L.P., der Centaurus Capital LP sowie an die BAWAG P.S.K. AG (nachfolgend „die Bieter“) veräußert hat, vollzogen und umgesetzt wird.

Nachdem bedeutende Closing-Bedingungen im Berichtszeitraum bereits erfüllt wurden, setzt der Vollzug des Anteilskaufvertrags insbesondere noch voraus, dass:

- die zuständige Bankenaufsicht (Europäische Zentralbank (EZB), Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF Luxemburg)) die erforderlichen Zustimmungen erteilt,
- die Europäische Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der geplanten neuen Unternehmensstruktur genehmigt,
- die Bieter den jeweils auf sie entfallenden Kaufpreisanteil zum Vollzugstag entrichten.

Sollten einzelne der vorstehenden Bedingungen für den Vollzug des Anteilskaufvertrags nicht eintreten und keine Einigung zwischen den jeweils betroffenen Parteien erreicht werden, insbesondere die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließt, dass die geplante neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die Bank das Neugeschäft

einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Sollte die Bank infolgedessen oder aus anderen Gründen in eine Abwicklung geraten oder eine Ratingherabstufung bzw. andere adverse Entwicklungen eintreten, könnte dies bedeutende Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen und die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank fundamental einschränken. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen sind zusätzliche Maßnahmen durch die Eigentümer und/oder Dritte zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich.

Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des zukünftigen Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird.

Weitere Einzelheiten zu den Erwartungen für das laufende Jahr sowie zu den wesentlichen Chancen und Risiken enthält der ausführliche Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2017 der HSH Nordbank.

KONTAKT

HSH Nordbank AG
Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0
Fax 040 3333-34001

Martensdamm 6
24103 Kiel
Telefon 0431 900-01
Fax 0431 900-34002

info@hsh-nordbank.com
www.hsh-nordbank.de

INVESTOR RELATIONS
Telefon 040 3333-11500/-25421
investor-relations@hsh-nordbank.com

**PRESSE- &
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**
Telefon 040 3333-12973
Fax 040 3333-34224
presse@hsh-nordbank.com

**MARKETING &
DIGITALE MEDIEN**
Telefon 040 3333-14136
Fax 040 3333-34224
marketing@hsh-nordbank.com

IMPRESSUM

PRODUKTION
Inhouse produziert mit FIRE.sys

DRUCKEREI
HSH Facility Management GmbH,
Hamburg



VORBEHALT DER ZUKUNFTSAUSSAGEN

Diese Finanzinformation enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in dieser Finanzinformation enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der HSH Nordbank AG dar.

HINWEIS

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Diese Finanzinformation wurde am 16. November 2018 veröffentlicht und steht im Internet unter www.hsh-nordbank.de zum Download zur Verfügung.

Diese Finanzinformation erscheint auch in englischer Sprache.



HSH NORDBANK AG

HAMBURG: Gerhart-Hauptmann-Platz 50, 20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0, Fax 040 3333-34001

KIEL: Martensdamm 6, 24103 Kiel
Telefon 0431 900-01, Fax 0431 900-34002

HSH-NORDBANK.DE

